

zweckmäßig vorher erhitzen eisernen Zange und preßt den damit gefäßten Schwamm vor dem Ausheben aus der Schmelze kräftig zusammen, so schweißt derselbe zu einer dichten, nach dem Erkalten auf den Schnittflächen weiß metallglänzenden Masse zusammen, welche nun einen Gehalt von annähernd 90 Proz. Calcium aufweist.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur elektrolytischen Gewinnung von metallischem Calcium aus seinen geschmolzenen Haloidsalzen, insbesondere aus Calciumchlorid, dadurch gekennzeichnet, daß namentlich an der Kathode die Temperatur der Schmelze so geregelt wird, daß sie den Schmelzpunkt des Calciums nicht vollständig erreicht, zu dem Zwecke, die Abscheidung des Calciums in schwammigem Zustande zu bewirken. 2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Metallschwamm vor dem Ausheben innerhalb der Schmelze durch Pressen verdichtet wird.

Herstellung von Calcium-Aluminium-Legierungen mit hohem Calciumgehalt.

(No. 144 777. Vom 18. Januar 1902 ab.

Les Etablissements Poulenc Frères in Paris und Maurice Meslans in Ablon.)

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren, Calcium billig in Form einer Legierung mit Aluminium darzustellen, und zwar derartig, daß die erhaltene Legierung, je nach dem Gehalt an Calcium, welcher bis zu 97 Proz. gehen kann, die wesentlichen Eigenschaften des reinen Calciums besitzt. Das Verfahren beruht auf der Beobachtung, daß das Calcium sich leicht in jedem gewünschten Verhältnis mit Aluminium verbindet, wenn dieses im geschmolzenen Zustande als Kathode bei der Elektrolyse eines geschmolzenen Calciumsalzes, besonders des Chlorides, benutzt wird.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Calcium-Aluminium-Legierungen mit hohem Calciumgehalt, dadurch gekennzeichnet, daß Calciumchlorid in Gegenwart einer schmelzflüssigen Kathode aus Aluminium der Elektrolyse unterworfen wird.

Darstellung magnetisierbarer Manganlegierungen. (No. 144 584. Vom 2. Juli 1902 ab. Isabellen-Hütte G. m. b. H. in Dillenburg, Hessen-Nassau.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung magnetisierbarer Manganlegierungen, dadurch gekennzeichnet, daß in Manganmetall oder in Manganlegierungen, insbesondere Mangankupfer, die Elemente Aluminium, Zinn, Arsen, Antimon, Wismut oder Bor eingefügt werden, und zwar in der Art, daß die Legierungen mindestens 3 Proz. der genannten Elemente und in der Regel nicht weniger als 9 Proz. Mangan enthalten. 2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die erhaltenen Legierungen zwecks Erhöhung ihrer magnetischen Eigenschaften auf eine Temperatur erhitzt werden, die niedriger als diejenige Temperatur zu wählen ist, bei welcher die betreffende Legierung anfängt, unmagnetisch zu werden. 3. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zwecks Erniedrigung der Umwandlungspunkte oder zwecks Erzielung günstiger mechanischer, elektrischer oder magnetischer Eigenschaften noch weitere Metalle, insbesondere Blei, zugesetzt werden.

Manganaluminumbronze. (No. 144 340. Vom 2. Juli 1902 ab. Isabellen-Hütte G. m. b. H. in Dillenburg.)

Vorliegende Erfindung hat Manganaluminumbronzen zum Gegenstande, bei denen der Aluminiumgehalt die Hälfte des Mangangehaltes erreicht. Wie der Erfinder festgestellt hat, werden die Eigenschaften des Mangankupfers tiefgreifend geändert, wenn man Aluminium einführt. Die magnetischen Eigenschaften, die aluminiumhaltiges Mangankupfer bei höherem Mangangehalt erlangen kann, erreichen ihr Maximum, wenn der Aluminiumgehalt die Hälfte des Mangangehaltes beträgt. Es hat sich aber herausgestellt, daß auch bei Herstellung von manganarmem Mangankupfer (von 10 Proz. Mangan und weniger) ein neuer und eigenartiger Effekt erzielt wird, wenn man den Aluminiumgehalt so weit steigert, daß er die Hälfte des Mangangehaltes beträgt.

Patentansprüche: 1. Manganaluminumbronze, dadurch gekennzeichnet, daß der Aluminiumgehalt die Hälfte des Mangangehaltes beträgt. 2. Ausführungsform der Manganaluminumbronze nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch den Zusatz weiterer Metalle, welche die Gießfähigkeit der Bronze erhöhen oder ihre mechanischen Eigenschaften verbessern.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Die Mineral-Industrie in der Türkei.

[Schluß von S. 877.]

In der Provinz Aleppo kommt Kohle, Eisen, Silber, Kupfer, Chrom, Borazit, Antimon, Schwefel und Walkerde vor. Auf Beirut Dagh, vier Stunden nördlich von Zeitoun, 4200 Fuß über dem Meere und ungefähr 45 Kamelstunden vom nächsten Hafen, befindet sich ein Eisenbergwerk, dessen Erz von besonders guter Qualität und an Vorrat sozusagen unerschöpflich sein soll. Die Regierung nimmt jedoch kein Interesse daran und läßt es

durch die Einwohner auf die primitivste Weise aufarbeiten. Da sich an der Fundstelle kein Holz befindet, so wird das Erz auf Pferden nach Chermegendj eine Tagesreise weit gebracht und dort verschmolzen. Zuverlässige Augenzeugen bestätigen jedoch, daß sich in unmittelbarer Nähe des Bergwerkes ausgedehnte Kohlenlager befinden. Es würde von großem Interesse sein, wenn diese Tatsache durch europäische Sachverständige bestätigt werden könnte, da falls diese Angaben richtig befunden werden, das Bergwerk trotz der Entfernung und der Schwierigkeit des Transportes

sich rentieren würde. Kohle von geringerer Qualität ist ebenfalls in Abou-el-Fiad, 70 Meilen südöstlich von Aleppo, gefunden worden. Kupfer kommt vor auf dem Sheikh Mohsin Dagh, in unmittelbarer Nähe von Aleppo. Die Aufbereitung desselben soll jedoch zufolge einer in Konstantinopel ausgeführten Analyse nicht ansichtsvoll sein. Über die Silberfunde in der Nähe von Antiochia ist nur wenig bekannt geworden. Dasselbe wurde auch Borazit und Antimon entdeckt. Das ganze Land, das nach dem Golf von Alexandretta abfällt, ist reich an Chrom, und es ist sehr zu bedauern, daß diese Vorräte nicht ausgebunten werden zu einer Zeit, wo der Marktwert dieses Artikels in ständigem Steigen begriffen ist. In der Caza von Killis wird seit mehreren Jahren eine Walkerde gewonnen und nach allen Teilen von Syrien und Anatolien ausgeführt. In Tchengel-Keui, zwischen Arsous und Alexandretta, eine Stunde vom Meer entfernt, liefert eine Quelle Petroleum von ausgezeichneter Qualität. Vor 6 Jahren erhielt eine deutsche Gesellschaft die Konzession für dessen Gewinnung, da dieselbe aber ihr ganzes Kapital darauf verwandte, die eigentliche Quelle aufzufinden, so fiel sie und mußte das Unternehmen aufgeben. Schwefel und Salpeter kommt an verschiedenen Stellen vor, jedoch in einiger Entfernung von der Küste.

Von den durch Bergbau gewonnenen Produkten der Provinz Syrien ist Bitumen das wichtigste. Es findet sich hauptsächlich in Hasbaya, westlich vom Berge Hermon, wo es während der letzten 70 Jahre mit größeren und geringeren Unterbrechungen gewonnen worden war. Ursprünglich gehörte Land und Bergwerk einer wohlbekannten alten Moslem-Familie von Shehab, die es bearbeitete, wenn sie Geld gebrauchte, und es wieder schloß, wenn der vorübergehende Geldbedarf gedeckt war. Unter ägyptischer Verwaltung wurde das Bergwerk konfisziert und blieb längere Zeit unbearbeitet. Um das Jahr 1856 erhielten Kaufleute aus Damaskus von der türkischen Regierung die Erlaubnis, so viel von dem Produkte auszu bringen, als ihnen beliebte. Diese Konzession wurde zeitweilig gegen Zahlung einer Pauschalsumme erneuert, bis vor 7 Jahren die Behörden den Entschluß faßten, das Bergwerk zu verpacken, und es zur Auktion stellten. Ibrahim Abssi aus Damaskus machte das höchste Angebot von 65½ Proz. der ganzen jährlichen Förderung und wurde dadurch „Multezim“, Pächter. Der Vertrag bestand für ungefähr 6 Jahre und da kurz nach seinem Erlöschen Ibrahim Abssi starb, wurde er nicht erneuert, da unter solchen Bedingungen bis jetzt kein anderer Bewerber für die Konzession aufgetreten ist. Bitumen wurde ferner gefunden in der Nähe des Dorfes Ain-et-Tineh, ungefähr 25 englische Meilen nord-nord-östlich von Damaskus. Die Qualität soll sehr gut sein, aber es ist zweifelhaft, ob es in genügender Menge vorhanden ist, um seine Gewinnung einträglich zu machen. Gummikopal ist in K'feyr bei Hasbaya gefunden worden. Ein gewisser Dr. Daoud Abu Sha'ar hat vor ca. 3 Jahren eine Lizenz bekommen und erzielte ungefähr 4 cwts., von denen er Proben nach Antwerpen und Hamburg sandte. Dieselben wurden durchweg als von geringerer

Qualität befunden, da der Gummi erst bei einer Temperatur von 230—250° C. löslich war. Je nach Qualität und Farbe wurde der Wert des Gummis auf 50 c. bis 2½ fr. per Kilo bestimmt. Die Behörden verlangten von Dr. Abu Sha'ar, daß er 15 Proz. vom Werte des extrahierten Gummis zahlen sollte, bei dessen Einschätzung weitere Schwierigkeiten entstanden. Er bot der Behörde 2½ Proz., welches Angebot nicht akzeptiert wurde. Er erhielt jedoch eine zweite Lizenz für ein Jahr, die noch in Kraft ist. Gips wird an verschiedenen Stellen nordöstlich von Damaskus gewonnen, wird aber durch die Einfuhr von englischem und deutschem Zement allmählich vom Markte verdrängt werden. Eisen soll an verschiedenen Stellen Syriens vorkommen, seine Aufbereitung ist jedoch bis jetzt noch nicht in Angriff genommen worden. Calciumphosphat existiert in großen Quantitäten im Balk'adistrikt, an verschiedenen Stellen des Barada-Tales und dürfte mit Rücksicht auf die Kalksteinformation auch noch an anderen Orten der Provinz zu erwarten sein. Die Berichte über das Vorkommen von Silber, Chrom, Quecksilber, Kobalt und Petroleum in der Provinz Syrien sind zum Teil nicht hinreichend verbürgt. Auf dem Markte in Damaskus finden die an verschiedenen Orten der Provinz gefundenen und bearbeiteten Nutz- und Ziersteine guten Absatz, wie Mühlsteine aus Basalt, Marmor und andere Gesteinsarten von verschiedenen Färbungen für Haus- und Wegebauten. Der ganze Distrikt der Provinz Syrien ist vom mineralogischen Standpunkte ans noch eine terra incognita, sollte deshalb aber doch nicht als eine quantité négligeable betrachtet werden.

In der Provinz Beirut und der Umgebung des Libanon wird in geringerer Menge Kohle von schlechter Qualität gefunden, außerdem Asphalt und Bitumen, deren Aufarbeitung ein Engländer vor 2 Jahren übernommen hat und augenblicklich auf die Ausstellung des Firman wartet, bevor er den Export aufnehmen kann. Im gleichen Distrikt findet sich auch Petroleum, zu dessen Gewinnung noch gar keine Schritte geschehen sind. Vor einigen Jahren wurden mit der Unterstützung der Osmanischen Bank größere Quantitäten Chrom aus dem Lattakia-Distrikt nach England exportiert, die Arbeit dasselbe ist jedoch augenblicklich eingestellt.

Die Provinz Adana ist ganz besonders reich an Mineralien, wie Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Chrom, Mangan und auch Kohle, letztere von geringerer Qualität. Außer den bereits unter Permis de Recherches arbeitenden 11 Gruben (hauptsächlich Chrom, ein Kohlenbergwerk wird von einem Deutschen namens Frank aus Mersina abgebaut) sind nicht weniger als 1200 Anmeldungen für Mutungrechte in dieser Provinz registriert, aber noch nicht eine einzige Konzession ist erteilt worden, trotz der in manchen Fällen unermüdlichen Anstrengungen. Man kann mit Sicherheit für alle bergbaulichen Unternehmungen in Adana den besten Erfolg voransagen, sobald die angestrebten Änderungen in der Verwaltung und den Berggesetzen durchgesetzt sind. Folgendes ist eine annähernde Berechnung der Kosten für die Gewinnung und Verladung

von Erz in gewöhnlichen Fällen bei einer Entfernung von 5 Stunden vom Meere.

| | Kosten per t |
|---------------------------|--------------------|
| Arbeitslohn für Förderung | 7 sh |
| Transport zur Küste | 13 |
| Verladung an Bord | 4 |
| Zollabgaben | 1 |
| Taxe an die Regierung | 5 Proz. vom Werte. |

Das Maximum der Kosten soll demnach 1 £ 5 sh per t zuzüglich 5 Proz. vom Werte der Mineralien in Europa nicht überschreiten. Es muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Verlauf von Erzgängen infolge von vulkanischen Umwälzungen und Erdbeben unregelmäßig ist, wodurch in manchen Fällen der Abbau erschwert und unsicher wird.

Die Provinz Erzerum ist jedenfalls reich an mineralischen Ablagerungen, aber geologisch noch wenig erforscht; die bergbauliche Tätigkeit ist bis jetzt sehr gering. Vor vielen Jahren wurde eine Kupfergrube in Maaden-Kevi, bei Baibourt und eine Eisengrube bei Kighi eine Zeitlang durch Tagbau betrieben und mußte aufgegeben werden, als das Wasser eindrang, für dessen Beseitigung keinerlei Vorkehrungen getroffen waren. Beide Gruben wurden vermutlich gerade dann verlassen, als man bis zum eigentlichen Erzlager vorgedrungen war. Das Vorkommen von Koble ist an verschiedenen Orten mit Sicherheit nachgewiesen. Am bekanntesten sind die Lager von Kara Khan, nordwestlich von Erzerum, deren Abbau hauptsächlich durch die Militärbehörde erfolgte. Die dortige Kohle ist jedoch von sehr geringer Qualität; eine weit bessere Kohle wurde in der Caza von Nariman, in der Nähe der russischen Grenze erbohrt und wurde kürzlich zu 48 pias. per cantar oder 1 £ 18 sh per t angeboten. Von anderen Mineralien wurde im Erzerum-Vilayet noch Eisen, Blei, Silber, Kalk, Gips, Bergkristall und Schwefel erschlossen und vermischt mit Quellwasser wurde auch Petroleum gefunden.

Die bergbaulichen Unternehmungen in der Provinz Trapezunt sind in letzter Zeit fast gänzlich eingestellt worden, was durch mehrere Gründe veranlaßt wurde. Die hauptsächlichsten sind die Höhe der zu verabsolvierten Trinkgelder, durch welche die Unkosten des Unternehmens sehr gesteigert werden, ferner der schlechte Zustand der Wege, die Korruption der Beamten und die Trägheit der Arbeiter. Aus allen Gruben wurden im Jahre 1901 noch insgesamt 2316 t ausgebracht, von denen 700 zur Ausfuhr gelangten; an Landtaxe wurden entrichtet 1150 £ T. und 87 £ T. als Abgabe für das exportierte Material. Gefördert wurde hauptsächlich Mangan und Zink, neben Silber und Kupfer.

In der Provinz Uskub sind 5 Gruben im Betrieb, in 3 wird Chrom gefördert, in einer Antimon und in der anderen, die von deutschen Ingenieuren mit sehr guten Resultaten geleitet wird, Schiefer. Die übrigen Gruben sind wieder außer Betrieb, teils aus Mangel an Kapital, teils wegen der von den Behörden gemachten Schwierigkeiten. Es ist auch Kohle in beträchtlicher Menge gefunden worden, die zu 1 £ 8 sh per t verkauft wurde. Die Eisenbahngesellschaft sucht einen deut-

schen Unternehmer in Uskub zu veranlassen, diese Kohlengrube zu übernehmen und ihren Bedarf zu liefern.

In der Provinz Sivas sind an 15 verschiedenen Orten zwischen Zara und Karahissar antimonhaltige Blei-Silberlager aufgedeckt worden, die zum Teil durch die englische Asia Minor Mining Company ausgebeutet werden, während die anderen an Einheimische erteilten Konzessionen wieder aufgegeben worden sind. Fünfzehn Meilen östlich von Sivas ist ein reichhaltiges Kupferlager, für das vor 7 Jahren ein jetzt verstorbener Türke das Mutungsrecht, aber aus Mangel an Kapital keine Konzession erhielt. Weitere Kupferlager sind aufgefunden worden in Yildiz, ungefähr 8 Stunden nördlich von Sivas, ferner an mehreren Plätzen zwischen Zara und Karahissar und in der Nähe von Tokat, die jedoch nicht bearbeitet werden. Die metallreiche Gegend zwischen Zara und Karahissar enthält auch viel Eisenerz von guter Beschaffenheit; Eisenpyrite werden 4 Meilen nordöstlich von Sivas, ferner in der Nähe von Tokat und Amosia gefunden. Reiche und ausgedehnte Arseniklager sind in der Caza von Zara, für die Italiener ein Mutungsrecht vor mehreren Jahren erhalten und ein Erneuerungsgesuch eingereicht haben. Bei Karahissar wird eine reiche Alaungrube durch die Regierung betrieben, die den Bedarf der Provinz deckt und außerdem jährlich für 2000 £ T. in andere Provinzen exportiert. In der Nähe der verschiedenen Erzlager findet sich auch Kohle, teilweise von sehr guter Qualität, die aber bis jetzt noch wenig abgebaut wurde. Asbest von sehr guter Beschaffenheit wird bei Zara, ein hydraulischer Zement unweit Karahissar gewonnen; für beide Produkte ist noch keine Konzession erteilt worden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Boden Kleinasiens noch ungeheure Mineralschätze birgt, deren Hebung nur auf die unausbleibliche Regelung der politischen Verhältnisse und eine damit einhergehende Besserung in der Verwaltung des Osmanischen Reiches harrt.

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Berlin. Das russische Finanzministerium hat einen Preis von 50000 Rubel für Erfindung eines Branntweindenaturierungsmittels ausgesetzt, um den sich auch Ausländer bewerben können. Als Frist, bis zu der die Einreichung denaturierender Stoffe zur Preisbewerbung erfolgt sein muß, ist der 1. Juli 1905 festgelegt worden. Die schriftlichen Darlegungen über die Resultate der Untersuchungen sind mit einer Beschreibung der gefundenen denaturierenden Stoffe und mit Angabe ihrer Zusammensetzung und der Kosten ihrer Herstellung im großen der Hauptverwaltung für indirekte Steuern und fiskalischen Getränkeverkauf unter Beifügung von Proben der Stoffe in einer Menge von 10 kg einzureichen, wobei die Familiennamen der Erfinder in versiegelten Paketen beizufügen und diese letzteren mit einer Devise zu versehen sind. Das prämierte Denaturierungsverfahren wird Eigentum des Fiskus. Die in

dieser Angelegenheit bisher amtlich bekannt gewordenen Bedingungen sowie die an Zusammensetzung und Beschaffenheit der denaturierenden Stoffe gestellten Anforderungen können im Reichsamt des Innern, Berlin, Wilhelmstraße 74 — Zimmer 174 — während der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags von Interessenten erfahren werden. S.

Elberfeld. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands findet am 18. und 19. September in Elberfeld statt. a.

Chicago. Die U. S. Steel Corporation hat abermals einen ihrer bedeutendsten Konkurrenten beseitigt, indem sie die Hälfte der Aktien der Clairton Steel Co. übernommen hat; die andere Hälfte ist in Händen der Crucible Steel Co. und der Oliver & Snyder Steel Co. Die absorbierte Gesellschaft, welche aus der Verschmelzung der früheren St. Clair Furnace Co. und St. Clair Steel Co. entstanden ist, betreibt zu Clairton in Pennsylvania 2 Hochöfen von je 500 t täglicher Kapazität, ein dritter Ofen von gleicher Kapazität soll innerhalb 2 Monaten in Betrieb gestellt werden. Daneben besitzt sie ein modern eingerichtetes Stahlwerk von 12 50t-Öfen, eine Frischsanlage und ein Walzwerk, nebst wertvollen Erzminen in den Mesaba- und Old Range-Distrikten, Kalkstein- und Kohlenländereien. Eine weitere Folge dieses Schrittes ist die Beseitigung der Konkurrenz zwischen der U. S. Steel Co. und den Miteigentümern. — Auf der Jahresversammlung der State Dairy and Food Commissioners Association zu St. Paul ist eine Resolution angenommen worden, welche sich für die Schaffung eines nationalen Nahrungsmittelgesetzes ausspricht. Die Versammlung hat in diesem Jahre davon abgesehen, abermals wie im vorigen Jahre, selbst ein Gesetz anzuarbeiten und dem Kongreß vorlegen zu lassen. Es hat dies während der letzten Kongreßsitzung viel dazu beigetragen, die Annahme eines Gesetzes zu verhindern, da die Vertreter der verschiedenen Gesetzentwürfe sich entgegen arbeiteten. Die Aussichten für das Zustandekommen eines solchen Gesetzes in der nächsten Sessionsperiode haben sich jetzt bedeutend gebessert. — Die ungünstige Lage des amerikanischen Geldmarktes hat ihren Ausdruck auch in einer Anzahl von Bankerottten gefunden. So hat sich die Oliver Ref. Co. zu Norfolk, Virginia, die eine bedeutende Cottonöl-Raffinerie und Düngemittelfabrik betreibt, für insolvent erklärt. Ebenso hat die Susquehanna Iron & Steel Co. zu Columbia, Pennsylvania, den Konkurs angemeldet; diese Gesellschaft ist mit 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Doll. kapitalisiert. Als ein weiteres Zeichen der Zeit ist es aufzufassen, daß der Direktorenrat der Virginia-Carolina Chemical Co., die in den südlichen Staaten operierenden Düngemittel-Trusts, in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, für das laufende Vierteljahr keine Dividende für die gewöhnlichen Aktien auszuschütten. Auch die von der Standard Oil Co. für das III. Quartal erklärte Dividende von 5 Doll. pro Aktie hat den Erwartungen nicht entsprochen, da man nach den zu Anfang dieses Jahres von den Repräsentanten des Trusts abgegebenen Erklärungen mit Rücksicht auf die Erhöhung der

Ölpreise ein besonders günstiges Dividendenjahr vorausgesehen hatte. Ebenso zeigt der Eisenmarkt fortgesetzt eine fallende Tendenz. Von den Hochöfen in den südlichen Staaten, die unter dem Namen der Southern Furnace Association gemeinschaftlich operieren, ist Mitte August der Preis abermals um 1,50 Doll. pro 1 t für Southern foundry und forge iron herabgesetzt worden. Es ist dies innerhalb der letzten 6 Monate bereits das vierte Mal, daß die Preise um diesen Betrag erniedrigt worden sind. Die Eisenproduzenten sind offenbar zu der Überzeugung gekommen, daß das Angebot die Nachfrage übersteigt, sodaß man eine ganze Anzahl Hochöfen ausgeblasen und bei anderen den Betrieb eingeschränkt hat. Am 1. Juni d. J. stellte sich nach dem Bericht der Iron Producers Association die gesamte Produktionsfähigkeit der in Betrieb befindlichen Hochöfen auf 398 139 gross tons pro Woche, am 1. Juli dagegen auf 395 042 gr. t und am 1. August nur noch auf 361 903 gr. t. Die Produktion ist demgemäß von 1 755 966 t im Mai auf 1 716 906 t im Juni und weiter auf 1 594 822 t im Juli gefallen. — Von neuen Unternehmungen und geschäftlichen Veränderungen ist folgendes zu erwähnen. Zu Duluth in Minnesota sind W. F. Snyder & Co. aus Pittsburgh mit Versuchen beschäftigt, minderwertige Bessemer-Eisenerze durch Waschen von den großen Beimengungen von freiem Sand zu befreien. Falls die Experimente so erfolgreich ausfallen, daß die Erze von 40 Proz. auf 55—60 Proz. konzentriert werden können, so würde dadurch eine enorme Menge von jetzt nicht verwertbaren Erzen zugänglich werden. In East Liverpool, Ohio, hat sich eine Gesellschaft gebildet, um in der Jefferson-Grafschaft eine große Koksfabrik zu errichten, in welcher täglich 1000 t Koks fabriziert werden sollen. Die Gesellschaft ist mit 300 000 Doll. kapitalisiert und benutzt ihre eigenen Kohlenminen. — Zu Elkhart, Indiana, ist die Chemical Hard & Soft Coal Mfg. Co. mit einem Kapital von 500 000 Doll. gebildet worden; die Gesellschaft bezweckt die kommerzielle Ausbeutung eines von Anthon W. Hassman erfundenen Verfahrens zur Herstellung künstlicher Kohle, „chemical-coal“ genannt, für welches der Patentschutz nachgesucht ist. — Die Portland-Goldmine, die bedeutendste am Cripple Creek, ist in den Besitz der Guggenheim- und Whitney-Ryan-Syndikate übergegangen. — Ein Syndikat, an dessen Spitze A. E. Stillwell aus Kansas City, Missouri, steht, hat an dem Rio Grande in Mexico, gegenüber dem Quecksilberfeld von Terlingua, Texas, ein ausgedehntes Areal quecksilberhaltigen Landes angekauft. Nicht weit davon passiert die Kansas City, Mexico and Orient R. R., deren Präsident Mr. Stillwell ist. — Die mächtige Glykosefabrik zu Waukegan, nicht weit von hier, Eigentum der Corn Products Co., hat Mitte August nach längeren Stillstand ihren Betrieb wieder eröffnet; die Verarbeitungsfähigkeit ist auf 20 000 bushels Mais erhöht worden; einen neuen Betriebszweig bildet die Herstellung von Maissirup. — Nach dem Bericht des U. S. Geological Survey belief sich die Produktion von Mineralöl in den Verein. Staaten während des letzten Jahres auf im ganzen 80 894 590 Faß im

Werte von 69 610 348 Doll., im vorhergehenden Jahre betrug sie nur 69 889 184 Faß, sie ist also um mehr als 11 Millionen Faß gestiegen. Die Zunahme ist fast ausschließlich Texas und Kalifornien gutzuschreiben. An der Spitze der letzjährigen Produktion stand Ohio, darauf folgen der Reihe nach: Kalifornien, West-Virginia, Pennsylvania, Texas, Indiana und New York. M.

Personal-Notizen. Dem o. Professor und Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Halle Geh. Oberregierungsrat Dr. Kühn ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ verliehen worden. —

Dem Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Fr. Reulleaux, Berlin, hat die Technische Hochschule Karlsruhe die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden. —

Dem o. Professor an der Universität Breslau Geh. Medizinalrat Dr. Flügge ist der Kgl. Kronenorden II. Kl. verliehen worden. —

Gestorben: In der Nacht vom 5./6. September im Alter von 73 Jahren der Großindustrielle Julius Rütgers, Seniorchef der Firma Julius Rütgers, Berlin und Begründer der Rütgerswerke-Aktiengesellschaft, Berlin.

Dividenden (in Proz.). Phönix Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 7—8. Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt vorm. Thoerl & Heidtmann 8½ (0). Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten 5 (5). Huldschinskysche Hüttenwerke Aktiengesellschaft 3 (0).

Eintragungen in das Handelsregister. Gummiwerk Oberspree, G. m. b. H. mit dem Sitz zu Oberscböneweide. Stammkapital 100000 M.

— Chemisch-pharmazeutische Fabrik Otto Härtter, Köln. — Hillmann & Co., Fabrik chem.-techn. Präparate in Sebnitz.

Klasse: Patentanmeldungen.

- 12 q. F. 17201. Amine der Fettreihe, elektrolytische Darstellung von —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brünning, Höchst a. M. 2. 2. 03.
- 12 o. F. 16798. Anthrachinonderivate, Darstellung stickstoffhaltiger —. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 16. 7. 02.
- 22 b. C. 11408. Diphenylaphthylmethanfarbstoffe, Darstellung. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 17. 1. 03.
- 22 g. V. 4910. Gelatine, Verfahren, um — und Gelatoidfolien spiegelnden Hochglanz zu geben. Vereinigte Gelatine-, Gelatoidfolien- und Flitterfabriken A.-G., Ilanau a. M. 1. 12. 02.
- 55 c. E. 8741. Harzleim, Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Leimmilch aus fertigem, bis zu 100 Proz. freies Harz enthaltendem —. Max Erfurt, Straupitz i. Schl. 21. 10. 02.
- 18 a. R. 16841. Hochöfen, Vorrichtung zur Einführung pulverförmiger Stoffe in —, Konverter u. dgl. Gustav Rosenthal, Letmathe, Westf. 19. 6. 02.
- 12 o. C. 10395. Methylenhippursäure, Darstellung. Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin. 17. 12. 01.
- 12 q. B. 34042. Monoamido- und Diamidoanthrachinone, Darstellung von Chlorsubstitutionsprodukten der — und ihrer Derivate. Badische Anilin- und Sodaefabrik, Ludwigshafen a. Rh. 28. 3. 03.
- 29 d. H. 29755. Ölsäure, Überführung von — und ölsäurehaltigen Fettsäuren in feste Fettsäuren mittels Schwefelsäure. Carl Hartl jun., Wien. 19. 1. 03.
- 22 f. O. 3990. Ruß, Herstellung. David John Ogiloy, Cincinnati, V. St. A. 29. 7. 02.
- 12 q. B. 30377. Säurenitrite, Darstellung. Dr. Hans Bucherer, Dresden. 13. 11. 01.
- 26 a. S. 16637. Wassergas, Erzeugung von — durch Hindurchleiten von überheiztem Wasserdampf durch den auf die glühende Brennstoffsicht aufgeschütteten frischen Brennstoff. Société internationale du gaz d'eau brevets Strache Sté. Ame., Brüssel. 28. 6. 02.

Verein deutscher Chemiker.

Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 5. September vorgeschlagen:

Dr. L. van Gember, Chemiker und Hütteningenieur, Berlin C., Gipsstr. 15 II (durch Dr. A. Frank).

Dr. Max Gimmler, Chemiker, Dresden, Nieritzstr. 8 (durch Dr. Hähle).

II. Wohnungsänderungen:

Balke, Dr. P., Troisdorf im Rheinland.
Bredig, Prof. Dr. G., Heidelberg, Roemerstr. 35.
Heimann, Dr. Jul., Landau in der Pfalz, Ostbahnhofstr. 38.
Hesse, Dr. A., Berlin W. 50, Pragerstr. 25.
Koch, Richard, Halle a. d. S., Wilhelmstr. 23 pt.
Loeffke, Fritz, Adlershof b. Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 3, p. Adr. Feldheim.

Meyer, Prof. Dr. Richard, Braunschweig, Moltkestr. 11.
Pancke, Ernst, Chemiker, Hannover, Celler Chaussee 14 A.
v. Reden, Dr., Franzburg bei Gehrden bei Hannover.
Reisz, Dr. Friedrich, Budapest, Vaczi körut 59 I.
Roesler, Dr. Jol., Berlin N., Vinetaplatz 7 II.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2909.

Berichtigungen. S. 796 Z. 18 v. o. (2. Spalte) lies: „unsrer“ statt „unter“.
S. 797 Z. 44 v. o. (1. Spalte) lies: „Umlagen“ statt „Auslagen“.
S. 798 Z. 46 v. o. (2. Spalte) lies: „muß“ statt „mehr“.
S. 799 Z. 6 v. u. (1. Spalte) lies: „soll“ statt „sah“.
S. 799 Z. 5 v. u. (1. Spalte) lies: „nun“ statt „man“.